

Abonnementpreise: In ganzen deutschen Reichs; Anzeigenspreis: In ganzen deutschen Reichs; Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratennahme auswärtig: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebenda: Eugen Forst u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremer-Frankfurt a. M.: Hausmann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: Münchener; Rud. Mosse; Berlin: A. Riemeyer, Invalidentasch, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Braunschweig: L. Stangen's Bureau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: K. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daubé & Co.; Göttingen: J. G. Neumann'sche Buchh.; Paris: Havas, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Daubé & Co., Südde. Annoncen-Bureau; Wien: Al. Oppelich. Herausgeber: E. Löblich, Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstr. No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. December. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Johann Gottlob Richter im Köhlerdorf das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kreishauptmann von Burgsdorf zu Leipzig das von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg ihm verliehene Comthurkreuz erster Classe des Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern findet sich auf Ansuchen des unter dem Namen „Invalidenbank“ in fernerer Thätigkeit bestehenden Vereines zu Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden veranlaßt, die ihm unterliegenden Behörden und Verwaltungsstellen zur geeigneten Beschäftigung in Fällen des Erlasses kostenpflichtiger Bekanntmachungen darauf anzuordnen, besonders aufmerksam zu machen, daß der genannte Verein hierorts eine, mit den Redaktionen aller in- und ausländischen Zeitungen in Verbindung stehende Annoncen-Expedition errichtet hat, von welcher, gegen Berechnung der Originalinjectionspreise und unter Gratificierung der Belegblätter, der Abdruck von Inseraten jeder Art in allen beliebigen Zeitchriften vermittelt wird.

Dresden, am 18. December 1874.

Ministerium des Innern. Für den Minister: Körner. Prsh.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin. Posen. Kassel. Kiel. Weimern. Wien. Paris. Madrid. London. Athen.) Dresdner Nachrichten. Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Chemnitz.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage.

Baßerwirtschaft. Eingekandtes. Feuilleton. Börsennachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 23. December. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Justizauschuss des Bundesrathes hat die Zustimmung des Bundes zu dem über die Beurkundung des Personenstandes und über die Erbschließung aufgestellten Gesetzentwürfen beantragt. Der Entwurf enthält allgemeingültige Bestimmungen über die Erfordernisse zur Erbschließung und begründet die ausschließliche Zuständigkeit der bürgerlichen Gerichte in Ehe- und Verlobungssachen betreffenden Streitigkeiten. Das Gesetz, welches im Uebrigen dem preussischen Gesetze sich anschließt, soll am 1. Januar 1876 in Kraft treten. Die aus Berlin englischen Blättern gemeldete Nachricht, daß die deutschen Kanonenboote „Albatros“ und „Rutilus“ aus Veranlassung der angeleglichen Beschädigung des deutschen Schiffes „Gustav“ durch die Carlsten (vgl. die Tagesgeschichte) unter Madrid die Ordre erhalten hätten, an der spanischen Küste zu bleiben und Genugthuung zu fordern, ist vollkommen unbegründet. Vielmehr bleibt es bei den getroffenen Dispositionen, und haben demgemäß die betreffenden Kanonenboote Santander bereits am 19., resp. am 20. ds. Mts. verlassen.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Im Bann des Schweigens.

Novelle aus der Zeit des letzten Krieges.

(Fortsetzung aus Nr. 297.)

Felsen hielt inne. Die Oberin schweigend langte, endlich sagte sie: „Herr v. Felsen, was Sie erzählen, klingt wunderbar, so wie ich es verstehe, allein ich verstehe es nur halb. War es ein Verdacht, ein Schein, der in der Helmholtz gegen Ihre Gattin sprach, oder eine That, eine beweisene That? Sie wissen, Schein sieht oft aus wie Sein, lassen Sie sich nicht verleiten. Und dann, wie konnten Sie in der ferneren Wahrheit gelangen? Liegen Sie sich nicht täuschen?“

Er lächelte sonderbar. „Nein, es ist Alles klar für mich. Sie müssen freilich fragen, Sie stehen außerhalb und möchten mir Hoffnung erwecken, weil Sie sehen, wie ich nach Hoffnung lebe. Es ist umsonst. Aber Sie sollen erfahren, was kein Mensch ahnen sollte. Wohl wissen Einige darum, doch sie es wissen, kann mein Leid kaum vergrößern, es ist an sich unerträglich. Zudem was ist die Schmach vor der Welt gegen das Gefühl der Schmach im eigenen Herzen? — Und Sie bezeichnen meine Geschichte wie ein Beispielspiel, das weiß ich.“

Die Oberin zog schweigend einen Stuhl neben Felsen's Lager und ließ sich nieder. Nach einigen Augenblicken, während er eine Brieftafel hervorholte und ein Bild daraus nahm, das er traurig anschaute und ihr dann reichte, sagte er: „Sehen Sie dies Bild genau an, prägen Sie sich jeden Zug

des Gesichtes dieser Frau ein, und dann sagen Sie mir, giebt es noch Treue und Glauben auf Erden, wenn solche Bände falsch sind? — Haben Sie es gesehen?“

„Herr v. Felsen, Sie sind ein Mann, der sich nicht durch eine solche Frage täuschen lassen wird. Sie wissen, Schein sieht oft aus wie Sein, lassen Sie sich nicht verleiten. Und dann, wie konnten Sie in der ferneren Wahrheit gelangen? Liegen Sie sich nicht täuschen?“

„Nein, es ist Alles klar für mich. Sie müssen freilich fragen, Sie stehen außerhalb und möchten mir Hoffnung erwecken, weil Sie sehen, wie ich nach Hoffnung lebe. Es ist umsonst. Aber Sie sollen erfahren, was kein Mensch ahnen sollte. Wohl wissen Einige darum, doch sie es wissen, kann mein Leid kaum vergrößern, es ist an sich unerträglich. Zudem was ist die Schmach vor der Welt gegen das Gefühl der Schmach im eigenen Herzen? — Und Sie bezeichnen meine Geschichte wie ein Beispielspiel, das weiß ich.“

Die Oberin zog schweigend einen Stuhl neben Felsen's Lager und ließ sich nieder. Nach einigen Augenblicken, während er eine Brieftafel hervorholte und ein Bild daraus nahm, das er traurig anschaute und ihr dann reichte, sagte er: „Sehen Sie dies Bild genau an, prägen Sie sich jeden Zug

des Gesichtes dieser Frau ein, und dann sagen Sie mir, giebt es noch Treue und Glauben auf Erden, wenn solche Bände falsch sind? — Haben Sie es gesehen?“

Tagesgeschichte.

Berlin, 22. December. Ueber die gestrige Sitzung des Bundesrathes wird heute folgendes berichtet: Derselbe fand im Reichstagsparlament unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück statt. Nach der Feststellung der Protokolle der letzten beiden Sitzungen wurden die letzten Beschlüsse des Reichstages übermittlel. Der von diesem beschlossene Entwurf eines Gesetzes über den einheitlichen Termin der Währungsrechnung mit 21 Jahren im gesammten deutschen Reich ging an den Justizauschuss, ebenso die vom Reichstage beschlossene Resolution wegen der Verhaftung seiner Mitglieder während der Dauer seiner Sitzungsperiode; jedoch wurden überwiegen: die Reichstagsbeschlüsse zu dem Gesetzentwurf wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1875 und bezüglich der unveränderten Annahme der Gesetze über die Ausgabe von Banknoten und über die geschäftliche Behandlung der Währungsrechnung, endlich der Additionalertrag mit Belgien. In letzterem wurde auf den mündlichen Bericht des Ausschusses für Post- und Telegraphenwesen noch eine redactionelle Aenderung beliebt. — Der Bericht der Reichsschuldencommission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes bez. des deutschen Reiches im Jahre 1873 ist im Jahre 1873 im Beilagenhefte folgenden Inhalts: Neue Reichsschulden sind nicht entstanden. Von der zum 1. Januar 1873 gekündigten Anleihe vom Jahre 1870 waren nach dem letzten Bericht 12,393,850 Thlr. rückständig; davon sind im Jahre 1873 eingegangen: 11,341,350 Thlr., also 452,500 Thlr. weiter rückständig geblieben. Die nach dem letzten Berichte rückständigen Zinsen dieser Anleihe im Betrage von 547,950 Thlr. 15 Sgr. sind durch den Eingutritt von 19,190 Thlr. erhöht. Davon sind ge-

zahlt: 559,085 Thlr. und ferner rückständig geblieben 8067 Thlr. 15 Sgr. An Schatzscheinen 5jähriger Umlaufzeit sind im Jahre 1873 eingelöst: 238,560 Thlr., also noch einzuziehen 71,900 Thlr. Von den rückständigen Zinsen dafür im Betrage von 3231 Thlr. sind 1873 gezahlt 1508 Thlr. 15 Sgr., und rückständig geblieben 1722 Thlr. 15 Sgr. Von den 1872 rückständigen Darlehenszinsen aus dem Jahre 1870 im Betrage von 272,525 Thlr. sind 1873 eingegangen 181,896 Thlr., also noch in Umlauf geblieben 90,630 Thlr. Die Reichsschuldencommission hat durch Revision der Acten und Journale der preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden über diese Angelegenheiten die Ueberzeugung von der ordnungsmäßigen Verwaltung der Bundes- und Reichsschulden gewonnen. Die erforderlichen Rechnungen sind der Commission durch den Rechnungshof des deutschen Reiches zugegangen; sie beantragt, der preussischen Staatsschuldenverwaltung dafür Decharge zu erteilen. Dieser Antrag wurde genehmigt. — Ein Antrag des Reichsanwalteramts über die Anrechnungsbefähigung des Erbes der Militärbeamten im Falle ihrer Pensionierung aus einer Heilanstalt, wurde dem Rechnungsaussschuss überwiesen. Zur Annahme gelangten ferner nach den Ausschussanträgen: das Eisenbahnpolizeireglement und die Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Ferner wurden erledigt in Gemäßheit der Ausschussanträge die Angelegenheiten betreffend den Nachweis der Befähigung als Seeschiffer u. s. w. auf deutschen Kaufahrtschiffen, die Besteuerung des Dienstentkommens der in Gipsbohringen garntirenden königlich bayerischen Offiziere, einige Zollangelegenheiten und endlich das Scheibersche Verfahren zur Bestimmung des Kaffinationswerthes des Rohzuckers. — Heute Mittag hat wiederum ein Ministerrath im Gebäude des Staatsministeriums stattgefunden. — In Betreff des Termins für die Zusammenberufung des preussischen Landtages wird unsere frühere Nachricht jetzt von gut unterrichteter Seite dahin bestätigt, daß allerdinge der 11. oder 12. Januar 1875 hierfür in Aussicht genommen ist; eine definitive Feststellung dieses Tages würde jedoch, wie es heißt, erst nach dem Weihnachtsfeste erfolgen. — In Bezug auf die nervöse Reizbarkeit des Reichstages wird der „Schl. N.“ berichtet: Die Wahlung des Reichstages, seine Ausgänge nicht zu machen, ohne daselbst vorher in Kenntniß zu setzen, weil eine Ueberrumpfung zu seiner Sicherheit notwendig sei, hat den Fürsten überaus ergriffen. Er hat einem ihm nahestehenden Abgeordneten gegenüber die Stimmung geschildert, der er notwendig bei dem Gefühl verfallen müsse, daß solche Maßregeln für ihn, den Reichstagsler, in der Hauptstadt des deutschen Reiches notwendig seien — nach einer mehr als zwölfjährigen amtlichen Wirkenszeit! Ob demnach die Berliner Polizei nicht besser gethan hätte, die ihr nötig erscheinenden Schritte zu thun, ohne den Fürsten Bismarck davon in Kenntniß zu setzen, bleibt dahin gestellt. Bezüglich des Einbruchs, den die Annahme der Resolution über den Verfall der Anleihe hervorgerufen hat, wird berichtet, daß bei jenem Diner der Helmholtzschall Wollte mehreren Freunden die Ansicht aussprechen, der Reichstagsler „nehme diesmal, seiner Auffassung nach, die Sache zu tragisch.“ Fürst Bismarck ist in der Sitzung selbst in der That zurückgeblieben worden, das Wort zu ergreifen, weil man seine, obgleich genügend erklärte Reizbarkeit zu fürchten schien, und weil am Tage des Bundesrathes eigentlich Niemand an der Annahme der Becker'schen Tagesordnung zweifelte. — Die „Germania“ bringt die Nachordnung zweifelte. — Die „Germania“ bringt die Nachordnung zweifelte. — Die „Germania“ bringt die Nachordnung zweifelte.

noch berechtigt. — Die heutige „D. R. G.“ schreibt: Wenn diese Blätter die Nachricht enthalten, daß in dem Proceß Arnim sowohl seitens der Angeklagten als auch seitens der Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß vom 19. d. Mts. Berufung eingelegt ist, so ist diese Mitteilung mindestens verfrüht. Allerdings wird wohl von beiden Seiten das Rechtsmittel der Appellation ergriffen werden, aber definitiv ist dies, wie uns mitgetheilt wird, bis jetzt noch nicht geschehen. — Die „R. A. Z.“ beschäftigt sich auch heute wieder vorzugsweise mit dem Proceß Arnim und sucht, im Anschluß an ihre gestrigen Auslassungen, zunächst die von der Verteidigung des Grafen gegenüber dem kaiserl. Postamtstrath Herrn v. Holstein beobachtete Taktik an das Licht zu ziehen. Es wird hierbei auf die von dem Verteidiger Doehorn in der Gerichtsverhandlung vom 11. December gegen den Grafen v. Holstein erhobenen Beschuldigungen hingewiesen, deren Sinn die „R. A. Z.“ in folgender Satz zusammenfaßt: „Herr v. Holstein war vom auswärtigen Amte beauftragt, geheime Berichte über seinen Ober zu erstatten, und wenn dergleichen Papiere abhanden gekommen, so ist sehr wahrscheinlich, daß Herr v. Holstein, der den Schlüssel zum Schranke hatte, diese Papiere heimlich bei Seite schaffte, um den Grafen Arnim dadurch zu compromittiren.“ In der Gerichtsverhandlung vom 14. December war von Herrn Doehorn bezüglich dieser Beschuldigungen beinahe ausschließlich eine Reiteration dahin erfolgt, daß, wenn er dies gesagt habe, dies eventuell auf unrichtiger Information beruhen würde. Hierzu kamen nun noch die gegenwärtigen Aussagen des von Paris herbeigekommenen Herrn v. Holstein selbst, über welche die „R. A. Z.“ sich folgendermaßen ausspricht: „Das männliche Auftreten des Herrn v. Holstein machte alsbald den Eindruck, dessen man sich von seinem Charakter zu versehen habe. Die klare Darstellung des Sachverhalts, welche der Zeuge gab, überzeugte sofort jeden Unparteiischen, daß an dieser Persönlichkeit kein einziger der von der Verteidigung erhobenen Vorwürfe haften bliebe. Die jugendliche Aussage, deren Erstreckung auf den Besitz des Schlüssels Herr v. Holstein fast zu erzwingen hatte, da ihm, wie einem früheren Zeugen in Betreff der Affaire „des hona hie v. Kahlens“, das Wort durch Unterbrechungen halbwegs abgebrochen wurde, hatte die Wirkung, daß keiner der redogewandten Verteidiger auch nur den Versuch machte, Einwendungen zu erheben. Herr v. Holstein klärte seine frühere und gegenwärtige Stellung zum Angeklagten auf: er wies alle Verleumdungen bestimmt und vollständig zurück und gab über die dienstliche Haltung des Angeklagten Aufklärungen, die das Material für das Urtheil der Zeitgenossen und der Nachwelt in sehr interessanter Weise vervollständigten. Die bereiten Verteidiger fanden dagegen kein Wort zu erwidern. Die ehrenwürdige Anklage war befestigt und erst am Schluß der Verhandlungen, als die Zeugen abgetreten und Repliken ausgeschlossen waren, tauchten einige allgemeine und vage Anschuldigungen wieder auf, welche, die Verleumdungen des Herrn v. Holstein ignorirend, bemerken eine moralische Mißthat an dem Sturz des Angeklagten zu impuniten suchten. Auf die Frage, ob der Angeklagte treu seinen Instruktionen die Geschäfte der Postamtstrath geführt, hat das Verdict der gesammten europäischen Presse mit völliger Einstimmigkeit geantwortet: selbst die Freunde des Grafen Arnim scheinen nicht mehr zu behaupten, daß er in Uebereinstimmung mit seinen Vorgesetzten sein hohes Amt verwaltet. Die gegen Herrn v. Holstein deshalb erhobenen Anschuldigungen und Verleumdungen sind zurückgenommen und widerlegt; sie bleiben aber als charakteristische Merkmale für Wüthel und Zwecke der Verteidigung im Gedächtniß.“

In einem zweiten Artikel beschäftigt die „R. A. Z.“ sich sodann mit dem richterlichen Urtheil im Proceß Arnim. Nach der „R. P. Z.“ ist das von dem Berliner Blättern veröffentlichte Urtheil „durch die Güte des Herrn Vorsitzenden den Berichterstattern in metallographirten Exemplaren zugestellt worden“; gleichwohl soll

nie verlor sie ihren Standpunkt aus den Augen, aber auch nie verzog sie die dem Sohne des Dantes schulden Rücklicht. Wir war Helene gleich anfangs die liebste Person im Schlosse, ich zog ihre Gesellschaft bald jeder anderen vor und glaubte gerne, auch sie sei mit mir eine Andere, als mit der gräflichen Familie. Sie zeigte sich mir immer als ein frohes, betteres Mädchen und streifte leicht die steife Zurückhaltung der Gouvernante ab. Sie fühlte eben bald, daß sie bei mir wieder das berechnende Interesse dessen, der ihre Talente und ihr Wissen bezahlt, nach das leise Spiel eines blühenden jungen Mannes zu fürchten hatte. Ich liebte das schöne Mädchen lange, ehe ich mir selbst klar darüber war, und sie allein hielt mich so lange auf dem Gute fest. Die Ehen, ihre Jugend und ihren Liebreiz an einen so viel älteren Mann zu fesseln, blieb mich jedoch noch lebendig, auch nachdem ich längst wußte, daß das Leben ohne Delene leer und öde für mich sein werde. Es ist leicht, ein Mädchen in abhängiger Stellung zu überreden, und ich wollte Delene nicht durch äußere Vortheile gewinnen — das Verlo, das ich ihr bieten konnte, war für sie fast ein plägendes, allein ich hoffte ihr Ja von der Liebe zu erlangen.

Es war ein schöner Spätsommer, welcher dem furchtbaren Kriege folgte; ich war glücklich, denn zweiwelen dünkte mir, als nähere Delene sich mir mehr, als spreche sie lieber mit mir und sei ich ihr nicht ganz gleichgiltig; schon sah ich das schönste Ende voraus, das ich trotzdem immer noch nicht herbeiführen wagte. Ich fühlte jedoch, daß ich mit meiner Abreise endlich Ernst machen müßte, mein Bleiben fing an, wie Wüthelbruch der Gastfreundschaft auszuweichen. Aber ich konnte es nicht über mich gewinnen, Delene mit dem Grafen allein zu lassen. Mir bangte für sie. Er hatte etwas Unwiderstehliches, Fesselndes für die Frauen, und Delene war ein uner-

des Gesichts dieser Frau ein, und dann sagen Sie mir, giebt es noch Treue und Glauben auf Erden, wenn solche Bände falsch sind? — Haben Sie es gesehen?“

Die Oberin erwiderte nichts; sie zweifelte an Allem, wenn dieses Absonnenesicht falsch sein konnte. „Meine Geschichte ist nur kurz“, fing Felsen nach einer Weile wieder an, „aber ich muß einige Jahre zurückgehen, damit Sie sie besser verstehen können. Ich will jedoch rasch sein und bei nichts unnötig verweilen. Sie erinnern sich doch des Krieges von 1866? Sie müssen davon gehört haben, die Welt war ja davon bewegt. Ich machte den Festzug mit, wie den gegenwärtigen, als Landwehrsoldat. Damals stand ich frei und zog gern mit; bei Sabova erhielt ich eine Wunde und ehe sie noch geheilt, war der Krieg im Ende. Ich blieb jedoch noch auf dem Gute der Gräfin L., — ich will keinen Namen nennen —, nahe an der böhmischen Grenze, wohin ich gedrückt worden war. Sie war Witwe, lebte dort mit ihren beiden Töchtern, Mädchen von zwölf und fünfzehn, und ihrem Sohne, einem äußerst hübschen jungen Manne von fünfzehn Jahren; er war glänzend, ritterlich, den Frauen gefällig, ein angenehmer Gesellschafter für Leben. Die Gräfin war eine liebenswürdige Frau, allein stolz und hochmüthig gegen unter ihr Lebende, namentlich gegen Untergebene; der Sohn und die Töchter ahnten ihr hierin treulich nach. Gegen mich waren sie jedoch Alle äußerst zuvorkommend — natürlich, ich bin ja was sie sind —, aber ihre Art und Weise gegen Andere, besonders gegen die Gouvernante der beiden

Mädchen empörte mich oft, und warf in meinen Augen einen häßlichen Fleck auf die ganze Familie. Die Gouvernante war ein liebenswürdiges, schönes Mädchen von kaum neunzehn Jahren — Sie haben ja ihr Bild gesehen, es ist meine Frau —, dabei voll edler Selbstbewußtheit und an geistiger Reife ihren Jahren weit voraus. Die Gräfin lobte ihr Wissen und ihre Anspruchslosigkeit, nur sie für eine Gouvernante noch zu jung, — sie wollte vielleicht nicht sagen, zu schön. Auf mich machte sie vom ersten Tage an einen tiefen Eindruck.

Ich lebte wochenlang in der Familie, und die Gräfin hielt mich noch immer fest, ich sollte bei ihr ganz gesund werden, sie schien mich gerne zu haben. Der Sohn gehörte zu den eleganten Nüßlingern, die nichts thun, als ein großes Vermögen an noble Art, wie sie es nennen, vergeuden. Mir war er, trotz seiner gefälligen Borzüge und seines durchaus wohlgezogenen Benehmens, unsympathisch, woran vielleicht, so gewiß, sein Verhalten gegen Delene, die Gouvernante, schuld sein mochte. In der Art, wie er mit ihr verkehrte, lag oft Geringschätzung und dann wieder ein Eudon und Weizen nach ihrem Weisfalle, oder besser nach einem Reichen, daß sie ihn bemerkte, das mir innerlich zuwider war. Er drängte sich immer zu ihr und verfolgte sie mit Aufmerksamkeit, die sie nicht ablehnen konnte; zeigte sie aber wirklich einmal, daß sie diese Aufmerksamkeit wüthte, dann folgte sicher irgend Etwas, das sie verletzen mußte; und zwar kamen diese Dinge nicht allein von dem Grafen, vielfach auch von der Mutter und den Töchtern. Ich verachtete dies an Allen, den Grafen aber haßte ich darum, denn er war stets die Ursache zu den verlegenen Worten oder Handlungen der Andern. Delene begnadete ihn jedoch nie unfreundlich, was mich oft verdross, man konnte ihn nicht das Geringste vorwerfen,

nie verlor sie ihren Standpunkt aus den Augen, aber auch nie verzog sie die dem Sohne des Dantes schulden Rücklicht. Wir war Helene gleich anfangs die liebste Person im Schlosse, ich zog ihre Gesellschaft bald jeder anderen vor und glaubte gerne, auch sie sei mit mir eine Andere, als mit der gräflichen Familie. Sie zeigte sich mir immer als ein frohes, betteres Mädchen und streifte leicht die steife Zurückhaltung der Gouvernante ab. Sie fühlte eben bald, daß sie bei mir wieder das berechnende Interesse dessen, der ihre Talente und ihr Wissen bezahlt, nach das leise Spiel eines blühenden jungen Mannes zu fürchten hatte. Ich liebte das schöne Mädchen lange, ehe ich mir selbst klar darüber war, und sie allein hielt mich so lange auf dem Gute fest. Die Ehen, ihre Jugend und ihren Liebreiz an einen so viel älteren Mann zu fesseln, blieb mich jedoch noch lebendig, auch nachdem ich längst wußte, daß das Leben ohne Delene leer und öde für mich sein werde. Es ist leicht, ein Mädchen in abhängiger Stellung zu überreden, und ich wollte Delene nicht durch äußere Vortheile gewinnen — das Verlo, das ich ihr bieten konnte, war für sie fast ein plägendes, allein ich hoffte ihr Ja von der Liebe zu erlangen.

Es war ein schöner Spätsommer, welcher dem furchtbaren Kriege folgte; ich war glücklich, denn zweiwelen dünkte mir, als nähere Delene sich mir mehr, als spreche sie lieber mit mir und sei ich ihr nicht ganz gleichgiltig; schon sah ich das schönste Ende voraus, das ich trotzdem immer noch nicht herbeiführen wagte. Ich fühlte jedoch, daß ich mit meiner Abreise endlich Ernst machen müßte, mein Bleiben fing an, wie Wüthelbruch der Gastfreundschaft auszuweichen. Aber ich konnte es nicht über mich gewinnen, Delene mit dem Grafen allein zu lassen. Mir bangte für sie. Er hatte etwas Unwiderstehliches, Fesselndes für die Frauen, und Delene war ein uner-







Man kann wohl sagen, daß in unsrer Stadt öffentlich und in der Stille viel, ja sehr viel gethan wird, um das größte und zugleich kühnste Fest der Liebe würdig zu begehen.

Aus Anlaß der mit dem 1. Januar l. J. ein- tretenden Wahrung hat der Rath mit Zustimmung der Stadtverordneten zu den §§ 9, 14 und 15 der Reichshausordnung für die Stadt Dresden, betreffend die Berechnung der Darlehenszinsen und Auktionsgebühren, einen Rathschlag entworfen, welcher die Bestätigung der Reichshausordnung erhalten hat.

Der erneut auf der Elbe eingetretene Eisgang hat gestern die Einstellung der Dampfschiffahrt veranlaßt.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. December. (V. R.) Am vorgestrigen Abend stieg eine Frauensperon in der Mittelstraße in eine Droschke und gab dem Kutscher den Auftrag, sie in die Alleestraße im neuen Ausbau von Schönefeld zu fahren. Als der Kutscher daselbst ankam und den Wagenschlag öffnete, lag die Frauensperon im Wagen und zwar, wie sich herausstellte, todt. Jedemfalls hatte ein Schlaganfall dem Leben der Person, einer ledigen Näherin Joh. B. aus Altenburg, ein jähes Ende gemacht.

Chemnitz, 22. December. (Ch. Tabl.) Es geht uns die Nachricht zu, daß die Gesellschaft „Bienenstock“ in diesem Jahre ihren Wohlthätigkeitsfond bis auf 4000 Thlr. angehäuft hat, welcher auch am vergangenen Sonntag an 121 Mißbedürftige vertheilt worden ist. Weht nun dieser Gesellschaft schon seit vielen Jahren der Ruf seiner Wohlthätigkeit voraus, so muß wiederum in diesem Jahre das beschriebene Bestreben um so mehr anerkannt werden, als obige Summe die Höhe von allen andern Jahren reichlich übersteigt.

Vermischtes.

Wie wir der „Schl. Zig.“ entnehmen, entgleitete bei dem heiligen Schneetreiben, durch welches bedeutende Schneehaufen entstanden waren, am Sonntag Abend der von Reppen kommende Zug, in der Nähe des Dorfes Thiemendorf bei Steinau a. D. Locomotiv und Tender fuhren rechts von der Weichung und der dahinterfolgende Packwagen links hinab. Glücklicherweise riß die Verbindungskette, so daß die nachfolgenden Personenwagen, die ebenfalls sämtlich entgleit waren, auf dem Damme stehen blieben. Die Passagiere, unter denen sich der aus Berlin zurückkehrende Reichsstaatspräsident, Oberbürgermeister v. Herford befand, kamen mit dem bloßen Schrecken, einige mit leichten Contusionen davon; dagegen erlitt ein Packmeister eine erhebliche Verletzung am Kopf, und ein Schaffner wurde lebensgefährlich verwundet. Der Letztere war zwischen zwei Wagen mit den Beinen eingeklemmt und konnte erst nach großer Anstrengung aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Der Zugführer und der Heizer erlitten ebenfalls Verletzungen. Der Heizer, welcher von den Kohlen überschüttet wurde, hat nur sein schweres Fell vor größerem Schaden bewahrt. Wie amtlich festgestellt wurde, ist der Zug infolge eines Schienenbruchs entgleist.

Aus Johannsburg in der Provinz Preußen berichtet man, daß „Pr. L. Z.“ wie folgt: Auf die Wildschweine wird, so lange wir Spurhunde haben, eine nachdrückliche Jagd abgehalten. So wurden in vergangener Woche im Forstrevier Kurwin vier starke Säuen erlegt, darunter ein Keuler, der aufgedröht ein Gewicht von 326 Pfund hatte, während der Aufbruch (Eingeweide, Leber, Lunge u.) etwa 130 Pfund wog, das ganze Gewicht also über 4½ Centner betrug. Der betreffende Oberförster, welcher gleichzeitig glücklicher Erleger dieses Ungethüms ist, schätzt das Alter derselben auf 10—12 Jahre. Auch ein paar polnische Wölfe hatten und nach dem Scherzfall einen Besuch abgesehen. Nachdem ihnen jedoch auf einer fest abgehaltenen Jagd verschiedene Fügel entgangen waren, haben sie sich sofort empfohlen und bis heute das Wiederkommen vergessen.

Submission.

Auf Befehl des Königl. Kriegs-Ministeriums soll der Bau einer Caserne für zwei Infanterie-Battalione in Bautzen im Wege der öffentlichen Submission, jedoch vorbehaltlich der Nachwahl unter den Licitanten, an einen Unternehmer oder an ein Consortium vergeben werden. Licitanten wollen ihre Gebote versegelt, mit der Aufschrift „Bau der Infanterie-Caserne zu Mochern“ bis den 9. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, wo die Submission geschlossen wird, im Bureau der Militär-Baudirection, Hospitalstraße 11, l., abgeben, woselbst auch die Contractbedingungen, Pläne und Kostenanschläge anliegen, resp. gegen Erstattung der Vertheilungskosten abgegeben werden. Dresden, den 19. December 1874.

Die Militär-Baudirection.

Submission.

Auf Befehl des Königl. Kriegs-Ministeriums soll der Bau einer Infanterie-Regiments-Caserne bei Mochern (Leipzig) im Wege der öffentlichen Submission, jedoch vorbehaltlich der Nachwahl unter den Licitanten, an einen Unternehmer oder an ein Consortium vergeben werden. Licitanten wollen ihre Gebote versegelt, mit der Aufschrift: „Bau der Infanterie-Caserne zu Mochern“ bis den 8. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, wo die Submission geschlossen wird, im Bureau der Militär-Baudirection, Hospitalstraße 11, l., abgeben, woselbst auch die Contractbedingungen, Pläne und Kostenanschläge anliegen, resp. gegen Erstattung der Vertheilungskosten abgegeben werden. Dresden, den 19. December 1874.

Die Militär-Baudirection.

J. G. Schäfer's Sohn, Neukirch,

Mechanische Damast-, Zwillich- & Leinwand-Fabrik Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen, Scheffelstraße 1. II. sein aufs Neue bestaffirtes Lager einer glücklichen Berücksichtigung

Ueber einen eigenhändigen Vorfall auf dem Meere berichtet der „Nord“ wie folgt: Freesia, den 4. Decer, lichtete die englische Golette „Benagur“, Capitän Garwell, vor Antwerpen die Anker. Die Mannschaft des Schiffes bestand aus englischen Seelenten und einem vom Capitän in Antwerpen gemieteten dänischen Matrosen. In der Nacht zu Sonntag den 6. d. nun mußte das Schiff vor Friesland vor Anker gehen, um günstigeren Wind abzuwarten. In diesem Sonntag Morgen constatirte der Capitän das Fehlen des erwähnten dänischen Matrosen, der vermuthlich von einer Spülwelle mit fortgerissen und ertrunken war. Aber bald darauf meldete die Mannschaft auch das Verschwinden des Schiffboots, sowie eines Theils der Gewaaren, des Trinkwassers, der Segelstücke u. s. w. Der Däne war während der Nacht entflohen, um wahrscheinlich nach Antwerpen zurückzukehren. Am Morgen des Dienstag bezogener Dampfer nach einem heftigen Sturm bei noch sehr bewegter See dem von dem Dänen geführten Boot bei West-Kapelle und Jutland, doch konnte man es nicht erreichen. Seitdem aber hat man von demselben nichts mehr gehört, er wird die Richtung verfehlt und so seine Ruht mit dem Leben gebüht haben.

Im Theater zu Bergia in Galabrien führte am 8. d. M. eine neu angekommene Gesellschaft eine Operette auf, als ein betrunkener Mensch hereinströmte und zu lärmen begann. Nach vergeblichen Versuchen, ihn zur Ruhe zu bringen, wurde er auf Befehl des eben anwesenden Gerichtspräsidenten von einem Carabinieribrigadier fortgeschafft, kehrte aber bald mit Wertschätzung zurück und nun begann der Kampf mit Messern, Säbeln und Pistolen. Dem Brigadier wurde ein Stück der Unterlippe abgehauen und er schoß nun einen Revolver in die Luft ab, um die Anwesenden zu erschrecken, aber diese schossen jetzt auch und es fielen 11 Schüsse im Theater. Der Brigadier und zwei Carabinieri erlitten leichte Stich- und Schußwunden, der Künstler des Tumults aber eine Kugel in die Brust. Mit Ruhe wurde die Ruhe hergestellt und die Ruhehörer verhaftet.

Eingefandtes.

Prof. Riechig, der uns bereits als tüchtiger originaler Wagner bekannt geworden, beschäftigt hier am Plage in den ersten Tagen l. M. ein Concert auf Rundharmonika für der verschiedensten Tonarten zu geben. Riechig bringt in den Uebergängen der abwechselnden Tonarten die schwierigsten Concertstücke im Original des Componisten zu Stande. Sein Vortrag ist höchst möglich und entzückender Natur und nicht Riechig in der Virtuosität auf der Rundharmonika bis jetzt unerreicht da — weshalb wir denn auch auf den bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam zu machen nicht verfehlen.

Hamburg, 20. December. Wie wir erfahren, werden die beiden neuesten großen Dampfschiffe der deutschen transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Bierland“ und „Welt“ in der ersten Hälfte des Januar l. J. in Kopenhagen eintrafen. Die Gesellschaft wird alldort für die transatlantische Fahrt über sechs große, ausgedehnte Schiffe Dampfer disponiren: „Geste“, „Schiller“, „Kloppel“, „König“, „Bierland“ und „Welt“, eine genügende Anzahl, um in die beständigste schiffahrt einzutreten. Demgemäß soll, wie wir hören, vom Monat März l. J. ab sowohl von Hamburg, wie von New York, aus für die nächsten vierzehntägigen Expeditionen, allwöchentlich eine Expedition der Dampfer der Gesellschaft stattfinden. Die Schiffe werden alldort im Interesse des Passagierverkehrs auf der Nordsee überbauert anlaufen, auf der Nordsee anverweilt, wie vorher, Bismarck und Godeburg. Infolge New-Yorker Berichten haben sich die Dampfschifftrahnen nach Europa in letzter Zeit beengt und sollen sich der Winter-Dienste auch für die Passagier-Verkehrung nach New-York für das kommende Frühjahr wesentlich höhere Frachten bieten. Wir können im Interesse unserer Leser und des Verkehrs mit New-York nur von einem Besuche wünschen, das den so angelegentlichst empfohlenen beiden Hamburg-New-Yorker Linien, wenn der wohlverdienten Anerkennung der betreffenden Kreise und des Publicums im Allgemeinen, und pecuniär lohnende Resultate zur Seite stehen mögen. Noch so langer Dauer unangenehmer Verhältnisse darf wohl eine solche, allseitige Beförderung im New-Yorker Verkehr mit Jenerhalb erwartet werden.

20 überse Caffee von 94—175 Pf. pr. Pfd. kauft man billigt Victoriastraße 24.

Erledigt:

die Oberlehrerstelle an der Stadtschule I. Abtheilung, für welche akademische Bildung des Bewerber und namentlich die Behauptung bestanden von Internatistenprüfung in der lateinischen und griechischen Sprache erforderlich sind. Colloquium: der Stadtrath zu Otschop. Die Stelle gewährt jährlich 600 Thlr. Besoldung einschließlich der Wohnungszuschüsse. Gesuche sind bis zum 7. Januar 1875 an den mitunterzeichneten Stadtrath zu richten. Otschop und Döbeln, am 19. Decem- ber 1874.

Die Bezirksschul- inspection für Otschop. Der Stadtrath zu Otschop. Stäbel, Bürgermeister. Der Königl. Bezirkschulinspector. Dr. Kühn.

Erledigt:

die 6. Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Neustädtel. Colloquium ist der Stadtrath daselbst. Die Stelle gewährt nach dem Gesetz ein Gehaltsvermögen von 1050 R. Gehalt bis zum 10. Januar 1875 an den mitunterzeichneten Stadtrath einzureichen. Neustädtel und Schwarzenberg, den 19. December 1874.

Die Begritschulinspection für Neustädtel. Der Stadtrath daselbst. Eved, Bürgermeister. Der Bezirkschulinspector. Müller.

Chlorsaures Kali, chemisch rein offerirt in Gefäßen und pulverisirt à 25 Cgr. der Kilo und bei Besten von 100 Gemmen à 22 Cgr. per Kilo gegen Cassa mit 1% Sconto oder 30 Tage Credit. Herrmann Brock & Freimann, Berlin S. O. Weidenstraße Nr. 10a.

Königl. Sächs. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Directen Güterverkehr betreffend. Am 1. Januar l. J. tritt der III. Nachtrag zu den via Lübbenau-Kamen- gültigen Sächsischen Verkehrsbestimmungen in Kraft, welcher direkte Frachtsätze zwischen Stettin und Teicheln enthält. Exemplare dieses Nachtrags sind bei der Generaldirection des Königl. Sächs. Staatseisenbahnen zu erlangen. Dresden, den 19. December 1874.

T. F. Göhler - Dresden 12 Sporergerasse, Ecke der Schössergasse

Weihnachts-Fest sein reichhaltig assortirtes Lager von Chinasilberwaaren eigener Fabrik zur geneigten Bedienung. Derselbe bietet die reichste Auswahl aller in dies Fach einschlagenden Gegenstände zu festem und höchst billigem Preise, jedoch in größter Auswahl. Besonders empfehlend sind die in Silber gehaltenen Alfenid-, Speise- und Dessert-Bestecke, die Japaner und garantirt durch solide Arbeit für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit seiner vielfach bekannten und sehr beliebten Fabrikate. Bestellungen sind aus- nächst prompt effectuirt. Bessere aussehender geordneter Gegenstände dieser Branche werden in seiner gasianischen Verarbeitungsanstalt auf Beste restaurirt und verfertigt.

Erledigt

eine Hilfslehrerstelle an der Stadtschule zu Wurzen, Colloquium: der Stadtrath daselbst. Die Stelle gewährt nach dem Gesetz ein Gehaltsvermögen von 900 R. Gehalt bis zum 7. Januar 1875 an den Stadtrath zu Wurzen einzureichen. Wurzen und Grimma, den 19. Decem- ber 1874.

Der Stadtrath. Dr. Fiedler. Der Königl. Bezirkschulinspector. Gardt.

Erledigt:

die dritte Schulstelle zu Königswalde, Colloquium: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle gewährt nach neuerlichem Bescheid der Schulgemeinde ein Gehaltsvermögen von 900 Thlr. und 25 Thlr. Gehalts. Gesuche sind bis zum 1. Januar 1875 an den mitunterzeichneten Bezirkschulinspector einzureichen. Annaberg, den 14. December 1874.

Königliche Bezirkschulinspection. Vitzendorf. Eichenberg.

Reisebegleitung.

Eine amerikanische Dame, welche einige Monate in Italien und auf der Reise dorthin zubringen wünscht, sucht zur Begleitung eine Gesellschafterin, welche bereits in Italien gereist hat und in den Sprachen, sowie den Kunstgegenständen in- formirt ist, um sich als Führerin nützlich machen zu können. Briefen beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter T. E. abzugeben.

Zu Weihnachtseinkäufen bestens empfohlen! Preis-Courant feiner englischer, französischer und deutscher Toiletten-Seifen:

- Toiletten-Seifen à 1 Ngr. Mascheseife, Rasirseife, Gallenseife. à 1 1/2 Ngr. Eibischwurzelseife, Omnisauseife. à 2 Ngr. Eibischwurzelseife, Honigseife, Glyocerseife, Gallenseife. à 2 1/2 Ngr. Thierseife, Mandeloseife, Wund-roseife, 1/4 Pfund Glycerinseife, 1/4 Pfund Veilchenseife, Kräutteseife, Adlersseife, Bismarckseife. à 3 Ngr. Eibischseife, Wund-roseife, Omnisauseife. à 4 Ngr. S. hwd. Kaseiseife, Eibischwurzelseife, Bismarckseife, Malcheseife. à 5 Ngr. Jung's Königseife, Jung's Honigseife, Englische Honigseife, Engl. Wund-roseife, Engl. Wund-roseife, Engl. Glycerinseife, Französische Eibischwurzelseife. 1/4 Dtd. Eibischwurzelseife, 1/4 Dtd. durchsichtige Glycerinseife, 1/4 Dtd. Glycerin-Abfallseife. 1/4 Dtd. Veilchenseife, 1/4 Dtd. Mandeloseife, 1/4 Dtd. Veilchenseife, 1/4 Dtd. Glycerinseife, 1/4 Dtd. Mandeloseife. à 8 Ngr. Savon d'Alsace, Savon d'Alsace, Savon d'Alsace, Savon d'Alsace.

Oscar Baumann, Parfümerie- und Toilettenseifen-Lager, 10 Frauenstrasse 10.

Vereinigte Bautzner Papierfabriken.

Bei der am 4. December 1874 stattgehabten notariellen Auflösung der hiesigen- gemäß Aktien-Charte unserer Vereinsanleihe sind nachstehende Nummern gezogen worden: 102. 135. 301. 326. 536. 543. 696. 707. 801. 914. 922. 1148. 1196. 1264. 1415. 1455. 1580. 1647. 1693. 1712. 1730. 1788. 1911. 1924. 2103. 2220. 2319. 2329. 2359. 2431. 2432. 2655. 2719. 2917. 3036. 3168. 3175. 3254. 3369. Die Auszahlung vorstehender Prioritäts-Obligationsen geschieht am 30. Juni 1875, mit welchem Tage auch deren Verzinsung aufhört, auf Wunsch der betreffenden Inhaber auch sofort unter Vergütung der Staatszinsen bis zum Tage der Rückzahlung. Von der vorjährigen Auszahlung sind die Nummern: 200. 2538. 2780 noch nicht präsentirt worden und fordern wir die Besitzer derselben nachmals auf, die Stücke zur Rückzahlung einzureichen; ebenso sind die Interimscheine unserer Aktien Nr. 1663 und 1664 noch nicht zum Umtausch gegen die Originalen gelangt. Gleichzeitg machen wir bekannt, daß die Einlösung der am 2. Januar l. J. fällig werdenden Coupons unserer Prioritäten schon vom 15. des. Mts. an erfolgt und zwar: an unserer Casse, bei dem Herrn G. E. Heydemann in Pausen und Köbau, den Herren Robert Thode & Comp. in Dresden. Vetter & Comp. in Leipzig. Bautzen, den 4. December 1874. Der Vorstand der Vereinigten Bautzner Papierfabriken.

Erledigt:

die Schulstelle eines Lehrers und ersten Stubenlehrers zu Wolfersdorf, Colloquium: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle gewährt nach dem Gesetz ein Gehaltsvermögen von 544 Thlr. außer freier Wohnung. Gesuche sind bis zum 6. Januar 1875 an den Herrn Bezirkschulinspector Eichenberg in Annaberg einzureichen. Wartenberg und Annaberg, am 18. December 1874.

Königliche Bezirkschulinspection. v. Ströbner, zugleich für den Herrn Bezirkschulinspector Eichenberg.

Erledigt

ist die 7. hiesige Lehrerstelle an der Schule zu Vansig. Die Colloquium steht dem Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu. Die Stelle gewährt ein Gehaltsvermögen von 900 Thlr. (incl. 40 Thlr. Wohnungszuschüsse) Gesuche sind bis zum 10. Januar 1875 bei dem mitunterzeichneten Königl. Bezirkschulinspector einzureichen. Borna, am 15. December 1874. Die Königl. Bezirkschulinspection. Dr. Spangm. Nabrstock, Amtschaffmann, Bezirkschulinspector.







**Wasserwirtschaft.**

In der Beilage zu Nr. 291 dieses Blattes befindet sich unter der Rubrik Statistik und Volkswirtschaft eine Mittheilung aus Bodenbach, aus welcher zu ersehen ist, daß in unserem Nachbarlande Böhmen zur Befestigung der Befahren, welche dem Lande aus der ungesunden Abänderung der klimatischen und meteorologischen Verhältnisse drohen, in neuerer Zeit sich sehr energische Bestrebungen kundgeben. Mit Recht wird in dieser Mittheilung darauf hingewiesen, daß diese Bestrebungen, wenn sie — wie zu hoffen — von Erfolg begleitet sein sollten — auch für das hiesige mit interessanten Fragen von legendärem Einflusse sein werden, und dürfte es daher wohl um so mehr gerechtfertigt sein, diesem Gegenstande unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als die Vorgänge in Böhmen, wie sie in jener Mittheilung in der Kürze angedeutet werden, uns sehr eindrucklich daran mahnen, daß wir hier in Sachsen an ganz ähnlichen Uebelständen zu laboriren, und wenn möglich dieselben gleichfalls abzustellen haben.

Zeit etwa 40 bis 50 Jahren sind, wie wohl fast allgemein, wenigstens unter Fachleuten, bekannt, in Sachsen über das abnorme Verhalten der fließenden Gewässer fortwährend Klagen seitens der Triebwerksbesitzer, Oekonomen u. s. w. geführt worden, und konnten dieselben schon um deswillen nicht ausbleiben, weil fast allgemein die Wahrnehmung gemacht wurde, daß, obgleich an den an jenen Gewässern gelegenen Triebwerken keinerlei Verbesserungen getroffen worden waren, welche etwa eine höhere Wasserkraft erforderlich machten, dennoch fast alljährlich der Betrieb derselben gegen die Vergangenheit zurückblieb. Die Betriebsstörungen erfolgten nicht nur immer zahlreicher, sondern sie traten sich auch von längerer Dauer, und zwar in einem Maße, wie man dies bisher weder aus eigener Erfahrung noch vom Hörensagen kannte. Wenn nun diese Wahrnehmungen zunächst darauf schließen ließen, daß die früheren normalen Verhältnisse in der Wasserabfuhr der Flüsse jetzt nicht mehr existiren, so entstand hiernach die weitere Frage, in welchen besonderen Umständen diese Erscheinung der Neuzeit begründet sei. Die allgemeine Meinung ging nun, und geht auch jetzt noch in dieser Beziehung dahin, daß einestheils die immer mehr zunehmende Entwaldung, namentlich der Quellengebiete, andererseits die in großem Umfange vorgenommenen Entwässerungen der Gebirgsplateaus und Thaleinsenkungen, Ursache jenes anomalen Verhaltens der Flüsse ist, und daß wir, falls in dieser Bodenbewirtschaftung fernerhin keine Aenderung eintreten sollte, Zuständen entgegen gingen, wie sie in Südfrankreich, Spanien und Italien zum großen Nachtheile der Länder und als warnendes Beispiel bereits eingetreten sind. Erwaht man indes, daß Sachsen einen verhältnismäßig großen Reichthum an Wäldern besitzt, daß diese Wälder meist im Gebirge, also in den Quellengebieten der Flüsse liegen, daß sie ferner auch zum Theil sich in den Händen des Staates befinden und namentlich musterhaft verwaltet werden, so kann man der Ansicht, daß jenes abnorme Verhalten unserer sächsischen Flüsse Ursache der immermehr überhand nehmenden Entwaldung sein soll, nicht beistimmen, vielmehr wird man hiernach dieselbe in andern Verhältnissen zu suchen haben. Hierbei kommt man nun allerdings zu keinem andern Schlusse, als daß die Entwässerungen als jene wahren Ursachen zu bezeichnen sind. Denn daß diese Anlagen in unserm Gebirge und den Quellengebieten unserer Flüsse an Ausdehnung immer mehr zugenommen haben, daß namentlich in den dort gelegenen Staatsforsten alljährlich größere Summen aufgewendet werden, um dergleichen systematisch durchzuführen, ist Thatsache, und es läßt sich wohl ohne Ueberredung behaupten, daß die z. B. darauf hinzielenden Arbeiten auf eine förmliche Wasservertilgung hinauslaufen, wobei allerdings andererseits vielleicht wieder zugegeben werden muß, daß dadurch den unmittelbaren betroffenen Ländereien in der Regel eine größere Ertragsfähigkeit gesichert wird. Angesichts dieser letztern Thatsache dürfte man wohl kaum zu erwarten haben, daß von der z. B. nach jener Richtung hin bezüglichen Bodenbewirtschaftung abgesehen wird, an allerwenigsten dürfte dies von Privaten vorausgesetzt werden, da diesen doch kaum zugemutet werden kann, daß sie, eines allgemeinen Landesinteresses wegen, in der selbstständigen Verfügung über ihren Grund und Boden irgend welche Beschränkungen und Beschränkungen erfahren, was doch der Fall sein würde, wenn man ihnen z. B. aufgeben wollte, die auf ihren Grundstücken befindlichen ertragslosen Säuren und Wasserläden unangestastet liegen zu lassen.

Drängt sich hiernach nun die Frage auf, welche Maßregeln unter bewandten Umständen zu ergreifen sind, um den hieraus resultirenden Uebelständen entgegenzuarbeiten, so ist deren Beantwortung insofern nicht schwer, als dieselbe eine praktische Lösung bereits längst gefunden hat. In Frankreich hat man sowohl zur Speisung der Schiffahrtskanäle während der trockenen Jahreszeit, als auch im Interesse gewerblicher Etablissements, in den Quellengebieten der Flußläufe Reservoirs von zum Theil ganz kolossalen Dimensionen angelegt, in welchen das Wasser zu Zeiten des Ueberflusses aufgesammelt, zu Zeiten der Sommerdürre in angemessenen Quantitäten wieder abgegeben wird. Unsere schon vor Jahrhunderten zum Bergwerksbetrieb angelegten Teiche, wie wir dergl. in der Nähe von Altenberg und Freiberg sehen können, fern, wenn auch in untergeordnetem Grade, die dem Hüttenbetrieb dienenden Teiche, wie solche im Weiseritz- und Muldengebieten noch zu finden sind, basiren in ihrer Anlage auf gleichem Principe, d. h. Auffammlung des Wassers zu Zeiten des Ueberflusses und Abgabe desselben zu Zeiten des Mangels. Unterwirft man die topographische Beschaffenheit unseres engeren Vaterlandes einer näheren Betrachtung, so ist zu constatiren, daß sich wohl kaum ein Land zu Anlage von dergl. Sammelbassins mehr eignet als dieses, und daß schon von vornherein behauptet werden, daß letztere sich mit verhältnismäßig nicht zu hohen Kosten herstellen lassen. Die Befürchtung als könnten solche Anlagen bei heftigen Schauerwetter, Wellenbrüchen und sonstigen Elementarereignissen Gefahren für die unterhalb gelegenen Ortschaften bringen, kann nicht getheilt werden, da der heutige Stand der Bautechnik ein solcher ist, um in dieser Beziehung die höchste Sicherheit bieten zu können. Der Nutzen, welchen jene Anlagen aber haben, ist so einleuchtend, daß es überflüssig ist, besonders darauf aufmerksam zu machen; nur mag erwähnt sein, daß das aus jenen Bassins abgegebene Wasser nicht nur den unterhalb gelegenen Triebwerken zu Statten kommen wird, sondern in letzter Linie auch der Schiffahrt auf unserer heimischen Elbe. Wer an letzterer Behauptung zweifeln sollte, dem mag zur Befestigung derselben nur die Noth genügen, daß bereits jetzt die Elbschiffahrt von den wenigen in Böhmen gelegenen Teichen einen Nutzen zieht, der gar nicht zu unterschätzen ist. Es ist eine, jedem Schiffer bekannte Thatsache, daß im Herbst, wenn jene Teiche ausgefüllt und zu diesem Zwecke abgelassen werden, der Wasserstand der Elbe sich um einige Zoll hebt und infolge dessen ein entsprechendes Tiefelaben der Fahrgänge entsteht, was, bei mäßiger Größe derselben, einer Meilstrade von 200 bis 300 Gtr. gleichkommt. Ein rationell angelegtes und verwaltetes Teichsystem in Sachsen und dem benachbarten Böhmen würde, ganz abgesehen von seinen sonstigen Vortheilen, der Elbschiffahrt von ungemeinem Nutzen sein.

Es ist hier nicht der Ort, auf diesen Gegenstand specieller einzugehen, nur mag noch der Wunsch ausgesprochen werden, daß die in Vorstehendem ausgesprochene Idee, welche — wie ausdrücklich zu wiederholen ist — weder neu, noch, den anderwärts hierüber gemachten Erfahrungen gemäß, unausführbar ist, nicht unbeachtet bleiben, es vielmehr Behörden, landwirthschaftlichen Vereinen und sonst hierzu berufenen Factoren gefallen möge, derselben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ist Sachsen im Stande gewesen, Hunderte von Millionen in einem Zeitraum von einem Vierteljahrhundert für Eisenbahnen auszugeben, so dürfte kaum daran zu zweifeln sein, daß es ihm nicht schwer fallen könnte, an Herstellung einer geeigneten Wasserwirtschaft einige bescheidene Summen zu wenden, und zwar um so mehr, als man in letzterer Beziehung ganz gradatim vorgehen kann und nicht Millionen mit einem Male flüssig zu machen braucht.

Wasserbaudirector Schmidt.

**Eingesandtes.**

Jagdanzüge, Offiziersjoppen, Hund- und Winterterre, größte Auswahl, billige Preise, empfehlen Moritz Wiener, kgl. sächs. Hoflieferant, Firma B. Strahlig aus Prag, I. L. Herr. Hofschneider, Dresden, Schloßstraße 23, I. vis-à-vis Hotel Stadt Oetha.

Auf die vorzügliche Anfertigung gutpassender Herren-Garderobe, sowie das reichhaltige Stofflager von Tzschude u. Wagner, Warneburger 4, erste Etage, wird hiernach mit besonderer Aufmerksamkeit gemacht.

helle Empfindungen der Bauern gegen ihre adligen Herren mit blutiger Strenge zu unterdrücken; da versucht man wenigstens, auch die reformatorische Bewegung in Oetha da niederzulegen oder mindestens nach Möglichkeit zu beschränken. Es war der immer und überall interessante Kampf der neuern Zeit gegen die überlebten staatlichen und kirchlichen Formen des Mittelalters, der auch in der Oberlausitz zum Austrag kommen mußte. Und Joh. Hag gehörte zu den Harten, aber dabei ehrenwerthen und charaktervollsten Vertretern des bestehenden Alten. So gewinnt das Bild seines wechselvollen, rastlos thätigen Lebens auch ein allgemeines, culturhistorisches Interesse. Der Verfasser hat dieses Bild mit emsigem Fleiße, liebevoller Hingabe und lebendiger Anschaulichkeit ausgeführt. Er gibt zuerst einen Abriss der eigenartigen Cultur- und Verfassungsverhältnisse in der Oberlausitz gegen Ende des 15. Jahrh. und führt darauf den jungen 16jährigen Joh. Hag aus seiner Vaterstadt Greiz im Vogtlande als „Bachanten“ auf die damals sehr berühmte lateinische Schule zu Oetha, von da als Studenten in das bunte Treiben der Universität Leipzig, darauf als jungen Mann nach Jütta, Amdam, Raumburg a. d. S., wo er nach einander Lehrtstellen bekleidete, endlich wieder zurück nach Oetha, wo er 1500 als Statthalter berufen ward. Häufige Reisen, welche Hag in Geschäften seiner Stadt an die Höhe zu Prag, Wien, Dresden zu machen und bei denen er nicht bloß mit den sächsischen Räten, sondern meist direct mit den Fürsten selbst zu verhandeln hatte, gaben Gelegenheit zu farbenreichen Culturbildern auch von diesen Städten, bez. den Ländern. Selbst die Darstellung der vielfachen Nothstandverhältnisse, der Ranzuren und Steuerverlethungen, in welche sich die Stadt Oetha oft verwickelt sah, wirken in einer Biographie viel weniger ermüdend, da diese Form der Geschichtsschreibung

**Zum Besten**  
**Asyls für erwachsene taubstumme Mädchen**

Montag den 4. Januar 1875, Abends 8 Uhr  
in den Sälen der Harmonie, Landhausstrasse,

**Ball**

Einlasskarten zu 1 Thaler  
sind zu haben bei:

- a) in Neustadt  
Ihrer Excellenz Frau Generalin Freiin von Hausen, Klosterstraße 11.  
Frau Kammerjäger Lichatschek, Forststraße 13.  
Herrn Major a. D. Freiherrn von Hausen, Curiallee 4.  
Herrn Henri Jänike, Buchhandlung, Baumgärtstraße 68.  
A. C. Gansauge's Wittwe, Hauptstraße 21, Geschäftlocal.
- b) in Altstadt  
Frau Medicinalrath Dr. Seiler, Parkstraße 4.  
Frau Felix Meyer, Johannisstraße 15.  
Herrn Director Jende, Taubstummenanstalt.  
Herrn Friedel, Musikalienhandlung, Schloßstraße 17.  
Herrn Koch u. Kemke, Tapetenhandlung, Pragerstraße 44.  
Der Vermittlungsstelle für Verkauf weiblicher Arbeiten, Waisenhausstraße 21.

und am Ballabende an der Cass.

Das Directorium für das Asyl erwachsener taubstummer Mädchen.

**Spielkarten.**  
**Die Papierhandlung von Woldemar Türk in Dresden**

Altmarkt  
empfiehlt ihr

Rathhaus  
großes Lager:

- Acht englische Whistkarten von De la Rue & Comp. in London. — Double Heads, Palace gold Mogula
- Cartes anglaises
- Cartes remanences
- Cartes du beau monde
- Cartes pittoresques
- Cartes tarots
- Cartes pour dames (Patience)
- Extra fine Whist-, deutsche Schwerter- u. Atskarten aus den Fabriken von Sommer & Seipke und Böhm's Nachfolger in Dresden.
- Feinste Stralsunder Whist- und Piquetkarten.
- Feinste Whist- und deutsche Karten mit abgerundeten und vergoldeten Ecken von Lattmann in Goslar.
- Dasgleichen feine deutsche Karten mit Doppelfiguren.

**Nürnberger Lebkuchen**  
von F. G. Metzger  
empfehlen in rühmlichst bekannter Qualität  
**Glumann & Tielbel,**  
Papierhandlung,  
Breitstraße Nr. 5.

Das große  
**Cigarren-Lager**  
des Import-Geschäfts und der Cigarren-Handlung en gros und en detail  
von  
**Hugo Paazig,**  
Wilsdrufferstraße Nr. 46 I. Etage,  
bietet Gelegenheit zu reellen Weihnachts-Einkäufen, u. wird hierdurch bestens empfohlen

**Adolph Bessell in Dresden**  
Königsbrücker Straße 53/55.  
**Graphit-Schmelztiegel-Fabrik**  
(Patent)  
empfiehlt seine Tiegel zum Schmelzen aller Art Metalle, Ziegel zum Stahl-Schmelzen von ganz besonders guter und sicherer Qualität.

**MEYERS**  
**HANDEXIKON**  
Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid.  
1906 Bl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Tabellen.  
Gebunden in I. Halbband 5 Thlr.  
Verständig in allen Buchhandlungen.  
Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

**Ford, Ehrler & Bauch**  
Zwickau i. S.  
Bank- & Wechsel-Geschäft.  
An- & Verkauf Zwickauer Kohlenpapiere.

**Feuilleton.**

Redigirt von Otto Sand.

**Literatur.** Johannes Hag, Stadtschreiber und Bürgermeister zu Oetha. Ein Lebens-Bild aus der Reformationszeit. Von Dr. Otto Kämmler. Diese den größten Theil von Band 51 des „Neuen Lausitzischen Magazins“ füllende, von der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Oetha gezeichnete Preischrift (als Separatdruck erschienen in der Buchhandlung des Verfassers zu Dresden) giebt in der Form einer Biographie eine lebensvolle Darstellung der gesammten innern und äußern Geschichte der Oberlausitz vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Jahre 1542. Zur Entwerfung eines vollen Lebensbildes hat sich hier dem Biographen ein unendlich reichhaltiges, authentisches Material dar in den drei Bänden „Oetha'scher Stadtannalen“ (veröffentlicht in den N. Scriptores rer. Lusat. II, und IV.), in welcher Joh. Hag über alle irgend wichtigen Vorkommnisse seines Amtes zunächst nur für sich, höchstens zur Information seiner Amtsnachfolger treuherzig Bericht niedergelegt hat. Und es war eine vielbewegte Zeit, in welcher derselbe zuerst als Stadtschreiber, endlich als Bürgermeister seiner zweiten Vaterstadt Oetha nicht nur von allen öffentlichen Geschäften die eingehendste Kenntniß ertheilte, sondern die allerwichtigsten persönlichen Erlebnisse mußte. Da war n eben damals die oberlausitzischen Geschäfte in vielfache, mit gegenseitiger Erörterung geführte und immer aufs Neue ausbrechende Rechtsstreitigkeiten mit dem gesammten Adel des Landes verwickelt; da galt es, in der eigenen Stadt den Aufstand der Handwerker gegen das Patriciat des Rathes, und auf dem Lande wieder-

das Vorrecht besitzt, überall das persönliche Element in den Vordergrund zu stellen. So bietet das Buch mehr, als das bloße Leben eines Stadtschreibers in einer deutschen Mittelstadt, sondern ein Bild von der Cultur- und Entwicklung der Oberlausitz in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

**Kunst.** In Karl Rottmann feiern wir einen der eigenwilligsten und größten Landschaftsmaler der Neuzeit. Wenn auch München keinen andern Künstler gebildet und mit einem reichen Wirkungskreis beehrt hätte als ihn — sagt Springer in seiner Geschichte d. K. Künste im 19. Jahrh. —, wählten wir es als einen Hauptstift deutscher Kunst preisen. Es ist schon oft der Wunsch laut geworden, daß die beiden Wälder - Gärten, an welche sich hauptsächlich des Meisters Ruhm knüpft, in farbigen Nachbildungen vervielfältigt werden möchten. Dieser Wunsch geht gegenwärtig in Erfüllung. Nachdem die Verlagsbuchhandlung von Fr. Bruckmann in München und Berlin vor zwei Jahren schon die Originalcartons zu Rottmann's italienischen Fresken photographisch veröffentlicht hat, unternimmt sie es nun, die italienischen Landschaften, unter den Aufsicht und die griechischen in der neuen Finesse zu München in chromolithographischer Drucke herzustellen. Und zwar hat die genannte Verlagsbuchhandlung mit der technischen Ausführung die lithographische Anstalt von R. Steinbeck in Berlin betraut; welche Anstalt durch ihre gelungene Reproduktion der Hildesbrunn'schen Aquarelle dazu besonders geeignet erschien. Die Sammlung der italienischen Landschaften wird 28 Blätter umfassen, welche in Lieferungen von je 3 Blättern ausgegeben werden. Bereits liegt die erste und zweite Lieferung vor, mit: Taormina, Taormi, Collepesciare, Terracina, Reggio und Scylla und Charybdis. Die Blätter zeigen von

Neuen die Vorzüge des Farbendruckes, dem die farbige Behandlung Rottmann's besonders entgegenkommt und mit vollendeter Technik, in großer Treue ist der Eindruck der Originale wiedergegeben. — Nach sei hier auf ein zweites Lieferungsunternehmen des Bruckmann'schen Verlags hingewiesen, auf den Faust-Cyklus von A. v. Kreling, welcher sich in würdiger Weise an die im genannten Verlage erschienene Goethe-Galerie Knauth's anschließt und eine Fortsetzung resp. Ergänzung derselben bildet. Der Cyklus wird 16 Compositionen in Photographien enthalten, welche in Lieferungen zu je 2 Blättern erscheinen. Die Faustdichtung hat sich bereits als eine reiche Stoffquelle für unsere Kunst erwiesen; in immer neuen Auffassungen tragen ihre Motive den besondern Charakter der Unerlöschlichkeit. Daß auch Kreling den gewaltigen Stoff künstlerisch zu verarbeiten und ihm neue Schönheiten abzugewinnen versteht, das bezeugen die bereits vorliegenden Lieferungen. Die trefflich gezeichneten Hauptblätter werden durch Photographien und die phantasievollen Initialen, Signaturen in Krabbenform durch Holzschnitte wiedergegeben. Auch die übrige Ausstattung des Werkes ist eine glänzende.

**Archäologie.** In der Sitzung des deutschen archäologischen Correspondenzinstituts zu Rom, an Winkelmann's Geburtstag abgehalten, zeigte bei Gelegenheit sachwissenschaftlicher Einzelheiten Prof. Helbig auch muthmaßliche antike Rastmesser vor. Sie sind schiefförmig und haben einen Ring statt des Griffes. Man fand sie schon oft in Gräbern und hielt sie für Instrumente zum Nennenscheiden, doch alle betreffenden Lobten können doch nicht Erber gewesen sein.



In Vertretung der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Abtheilung für Realcredit-Geschäfte, erkläre ich mich zur Entgegennahme von Gesuchen um unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehen für dieselbe, sowie zu jeder Auskunfts-ertheilung bereit.

Dresden, den 1. October 1874. Oswald Matthaei, Advocat, Schreiberstraße 21.

Kirchen-Nachrichten. Am 1. Weihnacht-Feiertage den 25. December 1874.

Texte: Rom, Lukas 2, 1-14. Rom, Titus 2, 1-14. Hof- und Zehntenkirche. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Am 2. Weihnacht-Feiertage den 26. December 1874. Texte: Rom, Lukas 2, 15-20. Rom, Hebr. 1, 1-6.

Hof- und Zehntenkirche. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Mittags 12 Uhr Herr Hofprediger Dr. Köhler...

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr Herr Archid. Döhner. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr Herr Archid. Döhner. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Rinberggottesdienste am Sonntag nach Heiligabend. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Rinberggottesdienste am Sonntag nach Heiligabend. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Frankenkirche. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Nach dem Predigt die Beichte...

Frankenkirche. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Nach dem Predigt die Beichte...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Kirche in Reuditz. Früh 8 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler. Vormittags 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Köhler...

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and exchange rates for different locations like Berlin, Hamburg, and London.

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and exchange rates for different locations like Berlin, Hamburg, and London.

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and exchange rates for different locations like Berlin, Hamburg, and London.

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and exchange rates for different locations like Berlin, Hamburg, and London.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. Table with columns for date, time, and weather observations.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. December. Table with columns for location, wind direction, and weather conditions.

Anfang der Eisenbahnzüge nach... Text providing details about train schedules and routes.

Wasserhöhe der Elbe und Moldau. Text providing information about water levels and related measurements.

Neuere Berlin-Nachrichten. Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.

Text providing news and updates from Berlin.